

### actus

#### Comics aus Israel

1998 stellte Fumetto die israelische Zeichnergruppe Actus Tragicus erstmals ausserhalb ihrer Heimat aus. Das war der Beginn einer internationalen Karriere: Bald folgten Einladungen an die meisten anderen europäischen und amerikanischen Comic-Festivals, und auch mit seinen gemeinsamen, im eigenen Verlag Actus veröffentlichten Büchern, Heften und anderen Projekten sorgte das Kollektiv weltweit für Furore.

Als Rutu Modan, Yirmi Pinkus, Mira Friedman, Batia Koltan und Itzik Rennert sich 1995 zu Actus Tragicus zusammenschlossen, gab es in Israel, abgesehen von einigen Humor-Strips und Kindercomics, so gut wie keine Comics. Selbst internationale Klassiker wie „Tim und Struppi“, das Mad-Magazin oder „Superman“ verkauften sich kaum. Trotzdem beschlossen sie, angeregt von einem französischen Dozenten an ihrer Kunstschule, Comics ausserhalb aller kommerzieller Erwägungen zu schaffen und sich eher an Art Spiegelmans RAW-Magazin und den europäischen und amerikanischen Independent-Szenen zu schulen denn am Mainstream. Ihr Name, Actus Tragicus, übernahmen sie von einer vor allem an Beerdigungen gern gespielten Bach-Kantate. Bereits 1995 veröffentlichten sie ihre ersten, kleinformatigen Comic-Hefte in Schwarzweiss. Bewusst entschieden sie sich, ihre Comics in englischer Sprache zu veröffentlichen – um auch ausserhalb Israels lesbar zu sein.

Seither veröffentlichen die fünf Zeichnerinnen und Zeichner, die ihren Namen unterdessen auf Actus verkürzt haben, fast jedes Jahr ein neues Buch, eine neue Heftreihe oder ein anderes Projekt. Jede Veröffentlichung unterscheidet sich in Konzept, Gestaltung und Inhalt klar von den früheren Werken – Actus überzeugen aber mit allem, was sie machen, durch ihre hohen künstlerischen, inhaltlichen und gestalterischen Ansprüche.

In Israel selber sind Rutu Modan, Yirmi Pinkus, Mira Friedman, Batia Koltan und Itzik Rennert nicht in erster Linie als Comic-Zeichner bekannt, sondern als Grafiker, Illustratoren und Dozenten. Ihr Einfluss ist immens – in ihrem Sog ist in Israel eine junge, sehr eigenständige Comic-Szene entstanden. Deshalb lag es auf der Hand, acht Jahre nach ihrem Fumetto-Debut nicht nur Actus selber einzuladen, sondern mit sechs von ihren Studentinnen und Studenten aus Tel Aviv und Jerusalem auch die nächste Generation von israelischen Comic-Zeichnern zu vorzustellen.

Mit dieser Doppelausstellung präsentiert Fumetto nicht nur eine Comic-Szene, die unter Fachleuten international hohes Ansehen genießt. Die Präsentation der israelischen Comic-Szene hat durchaus auch eine politische Komponente und soll den Besucherinnen und Besuchern einen anderen, direkten und medial unverbogenen Blick in die israelische Wirklichkeit und den Alltag in Städten wie Tel Aviv und Jerusalem erlauben. Israel ist seit Jahren ununterbrochen in den Medien; wir hören aber immer die gleichen Stories und sehen die gleichen Bilder, und das verstellt uns den Blick auf die Realität und droht, unser Bild von Israel auf ein paar Klischees zu reduzieren.

### 2

Obschon Actus sich nicht als politische Gruppe betrachtet und sich gegen jegliche Vereinnahmung wehrt, räumt Itzik Rennert im Gespräch ein, dass es wohl unvermeidlich sei, „dass das Klima von Gewalt und Unsicherheit, in dem wir seit Jahren leben, Einfluss auf unsere Arbeit ausübt.“ Besonders eindringlich kam dies im bisher letzten Actus-Band „Dead Herring“ (2004) zum Ausdruck, ihrem zweifellos politischsten Album. „Wir hatten allerdings nicht den Vorsatz“, betont Rennert weiter, „ein politisches Buch zu machen, das hat sich zufällig so ergeben – aber nachträglich sind wir sehr zufrieden, dass es diese klaren Aussagen macht.“ Aber sie seien nach wie vor nicht Botschafter oder Sprachrohre ihres Landes: „Wir sind Künstler und repräsentieren nichts und niemanden als uns selber.“

Ob in den Geschichten in „Dead Herring“ nun das israelische Atomprogramm verballhornt, der Umgang mit Holocaust-Zahlungen ironisiert oder die russische Immigration aus einer sehr ungewöhnlichen Perspektive betrachtet werden – der Irrsinn einer dermassen verfahrenen und spannungsgeladenen Realität wird auf eine alltägliche Dimension reduziert, auf *Fait-Divers*- oder Familien-Soap-Niveau, und von da aus manchmal böse, manchmal poetisch, manchmal surreal, immer aber gnadenlos zugespitzt und mit beiläufigem und umso schärferem Humor eingeschwärzt.

Deshalb wird auch in dieser Ausstellung mehr oder weniger ausdrücklich die Frage aufgeworfen – und vielleicht beantwortet – wie die schwierige politische Situation in ihrem Land sich auf ihre künstlerische Arbeit auswirkt, ob man in dieser Situation überhaupt unpolitisch sein kann und wie die Künstlerinnen und Künstler einerseits mit der ganz realen Bedrohung und andererseits mit der Komplexität und Widersprüchlichkeit der Situation und der verhärteten Fronten umgehen. Aufschlussreich ist ausserdem zu beobachten, wie junge Israelis trotz des Kriegszustandes, in welchem ihr Land sich befindet, um Normalität in ihrem Alltag ringen – und wie nahe letztlich ihre Träume, Wünsche und Sorgen den junger Westeuropäer sind.

Es ist ein Anliegen Fumettos, mit den Comics aus Israel (aber auch den Ausstellungen von Springrolllll aus Hongkong und Karlien de Villiers aus Südafrika) aufzuzeigen, wie gut sich Comics zur grenzüberschreitenden Vermittlung von Kulturen und Lebensweisen eignen. Diese Comics ergänzen unser von den Medien geprägtes Bild dieser derzeit schwierige und komplexe politische Veränderungen durchmachenden Länder zumindest um ein paar neue, vielleicht unerwartete und im besten Fall gewisse Klischees unterlaufende Ansichten.

### **Bibliographie (Auswahl)**

- „Dead Herring“ (Actus, 2004)

- „Strapazin Nr.79“ (Eine Spezialnummer des Zürcher Comic-Magazins über die israelische Comic-Szene, [www.strapazin.ch](http://www.strapazin.ch))